

Zusammenfassung der Dissertation von Markus Profijt

Mobilitätssuffizienz

Die deutsche Bundesregierung will die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 um 80-95 % bezogen auf 1990 senken. Als wesentlicher Verursacher mit einem Anteil von 18,4 % emittiert der Verkehrssektor, diesem Plan konträr, im Jahr 2016 sogar zwei Mio. t Treibhausgase mehr als 1990. Da technische Errungenschaften der letzten 26 Jahre hier keine Minderung herbeiführen konnten, stellt sich die Frage, ob ein **geändertes Konsumverhalten** dieses erreichen kann. Als Lösungsbeitrag bisher wenig betrachtet wurde die Anwendung der Nachhaltigkeitsstrategie der Suffizienz auf das Mobilitätsverhalten.

Das Ziel der Dissertation ist es, mit einer explorativen empirischen Untersuchung die Reduktionsmöglichkeit der Treibhausgasemissionen durch **Mobilitätssuffizienz** bei Wuppertaler Probanden zu erforschen und aus deren Mobilitätsbedürfnissen Fördermöglichkeiten für suffizienz-orientierte Mobilität abzuleiten.

Zur Schaffung von **grundlegenden Erkenntnissen** über Mobilitätssuffizienz verbindet diese Dissertation vorhandenes Wissen über Suffizienz und Mobilität. Auf dieser Grundlage wird eine Möglichkeit der Messung der Mobilitätssuffizienz entwickelt und die folgende Arbeitsdefinition aufgestellt:

Mobilitätssuffizienz ist eine Nachhaltigkeitsstrategie, die durch individuell genügsamen Mobilitätskonsum zu einer reduzierten Schädigung der Umwelt in Form von Ressourcen- und Energieverbrauch führt. Dafür stehen drei Handlungsoptionen zur Verfügung: Wege mit verhaltensbedingt geringerem Emissionsfaktor zurücklegen, Wegelänge verkürzen und Wegeanzahl verringern.

Mit einer Fallstudie in Wuppertal werden in einer gemischt quantitativen und qualitativen explorativen empirischen Forschung mit Fragebogen, Wegetagebuch und Interview Mobilitätsverhalten und -bedürfnisse von 32 Probanden erfasst. In Anwendung der theoretischen Grundlagen wird deren **Mobilitätssuffizienz gemessen** und ermittelt, in welchem Umfang die drei o. g. Handlungsoptionen von ihnen genutzt werden.

Die Ergebnisse belegen, dass durch Mobilitätssuffizienz das Emissionsreduktionsziel der Bundesregierung für 2050 schon im Jahr 2016 von einem Drittel der Teilnehmer der Fallstudie im Personenverkehr erreicht wird. Die mit allen Teilnehmern geführten semistrukturierten Leitfadeninterviews zeigen, welche Motive zu **suffizientem Mobilitätshandeln** führen und welche Faktoren dieses behindern.

Aus den Ergebnissen werden für die lokale Politik, Stadtverwaltung und Wirtschaft **Handlungsempfehlungen zur Förderung** von Mobilitätssuffizienz in Wuppertal erarbeitet. Diese zeigen, wie den Studienteilnehmern suffizienz-orientierte Mobilitätsmuster mittels entsprechender Mobilitätsangebote und infrastruktureller Veränderungen erleichtert werden können.

Erstmals wurden mit dieser Dissertation Mobilitätsverhalten und -bedürfnisse von suffizienten Menschen untersucht und eine Messlatte für Suffizienz aufgestellt. Die **richtungsweisende Chance** der Dissertation für die Nachhaltige Entwicklung ist, dass sie belegt, dass angewandte Suffizienz im Bereich der Alltagsmobilität nicht etwa zu einem Verzicht (z.B. von Wegen), der mit unliebsamen Einschränkungen einhergeht, führt, sondern zu einem Gewinn an Lebensqualität.

Beim vorliegenden Text handelt es sich um Ergebnisse der Dissertation des Autors, die im oekom verlag unter dem Titel „Mobilitätssuffizienz. Grundlagen – Messung – Förderung“ erschienen ist. Das Buch ist als kostenlose PDF-Version hier erhältlich:

https://epub.wupperinst.org/frontdoor/index/index/start/0/rows/10/sortfield/year_sort/sortorder/desc/searchtype/simple/query/profijt/doi/7074